

Pädagogische Konzeption

Gemeindekindergarten
Scharten



*„Unsere Kinder sind unsere wichtigsten Gäste,
die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung erfahren,
eine Zeitlang verweilen und dann aufbrechen,
um ihren eigenen Weg zu gehen!“*



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters.....	3
Profil des Kindergartens.....	4
Anschrift, Öffnungszeiten, Ferienregelung.....	5
Unser Personal.....	6
Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen (Strukturqualität).....	7-8
Tagesablauf.....	9-12
Spielend gebildet.....	13-14
So sehen wir Kinder.....	15
Der Erzieher, ein Gärtner.....	16
So definieren wir Bildung und Erziehung.....	17
Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte.....	18
Ganzheitliches Lernen.....	19
Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.....	20
Grundpfeiler unserer Arbeit.....	21-23
Zusammenarbeit mit Eltern.....	24
Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Vereinen.....	25
Jede Jahreszeit hat Besonderes zu bieten – Fotos eines Kindergartenjahres.....	26-28
Herausgeber, Quellenangaben, Impressum und Aussagen der Kinder: “Warum ich gerne in den Kindergarten gehe.“.....	30



Kindergarten in Scharten – ein Vorzeigemodell!

Seit vielen Jahren ist der Kindergarten in Scharten ein Vorzeigemodell im Bezirk. Wenn immer ein Kindergarten als Muster vorgezeigt werden soll, kommen sehr viele Interessenten zu uns um ihn anzuschauen und vom Betrieb auch zu lernen. Um dieses Angebot auch so zu gestalten, gehört eine große Zusammenarbeit und Übereinstimmung dazu. Und wie immer ist es so, nur ein Miteinander führt zum gewollten Ziel: Es liegt an den handelnden Personen:



Der Kindergartenleiterin, den Kindergärtnerinnen, den Helferinnen, den Busfahrern und Begleitern und nicht zuletzt den Eltern, deren Zusammenarbeit mit den Betroffenen ganz wichtig ist.

Qualität als oberstes und höchstes Gebot! Für die fachliche und organisatorische Qualität trägt die Kindergartenleiterin die Verantwortung. Mit einer hervorragenden Ausbildung und mehrjähriger praktischer Erfahrung managt sie den Betrieb und hat auch für jedes Anliegen der Eltern ein offenes Ohr.

Vieles ist zu berücksichtigen und manche Schwerpunkte zu beachten:

Die Intentionen des Naturparkes Obst-Hügel-Land, die Integration von Kindern mit Behinderung, Genderbewusste Pädagogik – also Förderung für Mädchen und Buben, spielerisches Lernen der englischen Sprache, tiergeschützte Pädagogik, Gewaltprävention, kindgerechter Umgang mit Computern, Interkulturelles Verstehen, Bio-Offensive z. B. beim Essen und vieles mehr.

Ich wünsche allen – Eltern wie Kindern und auch den Bediensteten alles Gute im Sinne einer guten Betreuung!

Ihr Bürgermeister
Hans Meyr





Wiesen, Wälder, weite Sicht...!

Inmitten dieser schönen Umgebung liegt unser Gemeindekindergarten Scharten. Wichtige Elemente dieser faszinierenden Natur werden den Kindern auch in unserem großzügig angelegten Garten zugänglich gemacht. Kinder lieben es, an unserem Bach zu spielen, sich über den Spielhügel hinunterrollen zu lassen, Obst von unseren Bäumen zu ernten, und ein paar Runden auf der Gokartbahn, durch den Weidenbogen, zu drehen.

Auch im Haus gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich zu bewegen.

Die tägliche Nutzung des Bewegungsraumes für alle und regelmäßige Turnstunden im Turnsaal der Schule kommen dem natürlichen Bedürfnis des Kindes nach Bewegung entgegen.

Weiters befinden sich in unserer Einrichtung ein Atelier, ein Ballbad sowie vier Gruppenräume mit vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Durch die gruppenübergreifenden Angebote kennen sich die Kinder untereinander.

Am Vormittag sind nicht nur die Gruppenräume geöffnet, sondern auch andere Räume können von den Kindern selbstständig genutzt werden (– siehe Tagesablauf S.9-11). So haben die Kinder die Möglichkeit, den Spielpartner und das Angebot frei zu wählen.

Auf diesem Weg kann jedes Kind seinen Bedürfnissen, zur rechten Zeit, nachgehen.

Das Kind steht für uns als Team im Mittelpunkt.

Das ausgezeichnete Betriebsklima wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder aus. Es ist uns wichtig, auf jedes einzelne Kind einzugehen, es in seiner Selbstständigkeit zu fördern und es in seiner persönlichen Entwicklung individuell zu unterstützen.

Dabei ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr bedeutungsvoll.

Tradition, Brauchtum und Feste sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeit, aber auch gegenüber Neuem sind wir aufgeschlossen.

Diese Konzeption ist die Visitenkarte unseres Kindergartens und bietet einen detaillierten Einblick in unsere pädagogische Arbeit!





Die Trägerschaft liegt bei der Gemeinde Scharten

4612 Scharten 60

Tel.: 07272/5255

Fax: 07272/52559

Homepage: www.scharten.at

E-Mail: gemeinde@scharten.ooe.gv.at

Die pädagogische Aufsicht liegt beim Land Oberösterreich.

Unsere Anschrift:

Gemeindegarten Scharten

4612 Scharten 39A

Tel.: 07272/5350

E-Mail: kigascharten@mywave.at

Öffnungszeiten:

Die Einrichtung ist ein Ganztagskindergarten mit Mittagsbetrieb.

Halbtags von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Ganztags: Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr,

Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr, Abholzeit ab 11:45 Uhr

Die Ganztagskinder werden mittags durch einen, speziell auf kindliche Bedürfnisse abgestimmten, Speiseplan der gesunden Schulküche Buchkirchen verköstigt.

In vier Gruppen werden Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut, wobei eine Gruppe nach Bedarf als Integrationsgruppe, beziehungsweise als alterserweiterte Gruppe mit Kindern unter 3 Jahren geführt wird.

Ferienregelung:

Das Kindergartenjahr beginnt am ersten Montag im September und endet am

31. Juli. Im August sind Hauptferien, Weihnachtsferien sind vom 24. Dezember bis 6. Jänner.



Strukturqualität

Räumliche Gegebenheiten:

vier Gruppenräume, Bewegungsraum, Atelier, Küche, Büro mit Bereich für Kleingruppenarbeit, Gang mit Ballbad, Mitbenützung des schuleigenen Turnsaals.



Garten:

Obstbäume, ein Bach, ein Spielberg mit Klettergerüst und Rutsche, eine Asphaltbahn mit Weidentunnel, eine Ballwiese mit Fußballtor, eine Vogelnechtschaukel und eine Wippschaukel, zwei Wipptiere, eine Schotterkiste und eine Sandkiste mit Sonnensegel, ein Blumen- und Gartenbeet, ein Matschbereich, drei überdachte Terrassen und eine Werkhütte.



Aufnahmemodalitäten:

Anmeldung:

Das Kind wird innerhalb der von der Gemeinde festgelegten Anmeldefrist für den Besuch im Kindergarten angemeldet.

Die Termine erfahren sie über die Gemeindezeitung oder die Homepage der Gemeinde Scharten. Familien, die ihren Hauptwohnsitz in Scharten haben und deren Kind bis August vor Kindergartenbeginn das 3. Lebensjahr vollendet hat, erhalten eine persönliche Einladung seitens der Gemeinde.

In einem gemeinsamen Gespräch mit der Leiterin können erste Fragen und Erwartungen geklärt werden. Das Kind sollte zur Anmeldung mitgenommen werden.

Die Eltern geben die notwendigen Daten des Kindes bekannt, und können über Vorlieben, Interessen und bisherige Erfahrungen ihres Kindes berichten.

Sie erhalten erste Informationen zu organisatorischen Rahmenbedingungen und zum pädagogischen Konzept der Einrichtung. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten und des Gartens ist an diesen Tagen ebenfalls möglich.

In Ausnahmefällen kann auch außerhalb der Anmeldefrist ein Kind für den Kindergarten angemeldet werden.



Aufnahme:

Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Eltern die Bestätigung über die Aufnahme ihres Kindes in den Kindergarten.

Im Sommer erhalten alle Eltern, deren Kinder im Kindergarten aufgenommen werden, Informationen über den Beginn.

Gestaffelter Beginn im September:

An den ersten drei Tagen ist der Kindergarten ausschließlich für die neuen Kinder, und für Kinder, die für den ganzen Tag angemeldet sind, geöffnet.

Es gibt noch keinen Bustransport.

So ist es möglich, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Die Aufenthaltsdauer ist noch nicht an die Bring- und Abholzeiten gebunden, sie wird in Absprache mit den Eltern individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Ab Donnerstag ist der Kindergarten für alle Kinder geöffnet und der Bustransport beginnt.

Übergang in die Schule:

Kinder, die das letzte Jahr den Kindergarten besuchen, haben mehrmals im Jahr die Möglichkeit sich mit der Schule vertraut zu machen.

Durch die Einschulung im Herbst, gemeinsame Aktivitäten mit einer Partnerklasse, einem Schulnachmittag im Frühjahr und den Besuch des schuleigenen Turnsaales können die Schulanfänger Lehrer und Räumlichkeiten der Schule kennen lernen.

Pädagogische Grundsätze der Kindergärten Oberösterreichs

Wir arbeiten nach dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Diese Bildungsbereiche werden von jeder Pädagogin individuell erarbeitet. Verschiedenste reformpädagogische Ansätze und Methoden fließen dabei in unsere Arbeit mit den Kindern ein.

Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden an anderer Stelle noch näher erläutert.

Gesetzliche Grundlagen

Das OÖ Kinderbetreuungsgesetz 2007, zuzüglich der Gesetzesnovelle von 2009, regelt die Bestimmungen.

Alle Kindergärten Oberösterreichs unterliegen diesen Verordnungen. Eine schriftliche Vorbereitung und Reflexion, in der ihre pädagogische Arbeit nachvollziehbar ist, ist für jede Kindergartenpädagogin verpflichtend.

Bei allen Aktivitäten müssen Bildungs- und Erziehungsziele überlegt werden, das heißt warum und wie dieses oder jenes den Kindern vermittelt wird.



Tagesablauf

	<u>Aus der Sicht des Kindes</u>	<u>Pädagogische Erklärung</u>
<u>7:00 – 8:30</u>	☺ „Ich ziehe mir meine Patschen an und schau mich einmal um. Wer ist denn schon da?“	☺ <u>Bringzeit:</u> Das Kind hat Zeit sich zu orientieren und wählt selbst aus mit wem, womit, und wo es spielt.
<u>8:30-9:00</u> <u>Morgenkreis</u>	☺ „Ui, ich hab den Gong gehört, also such ich mir schnell einen Platz im Morgenkreis.“	☺ <u>Morgenkreis:</u> Im Kreis, werden alle Kinder noch einmal mit einem rituellen Lied begrüßt. Danach bleibt noch Zeit, um den Erzählungen einzelner Kinder zu lauschen, Erlerntes zu wiederholen und Informationen über den kommenden Vormittag zu erhalten.
<u>FREISPIEL</u> <u>7-10 UHR</u>	<p>☺ „Das Spielen macht hungrig! Ich frage meine/n Freund/in, ob sie mit mir jausnen gehen möchte.“</p>  <p>☺ „Ich baue heute an dem weiter, was ich gestern angefangen habe.“</p> 	<p>☺ <u>Gleitende Jause:</u> Da die Kinder zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr gebracht werden, ist das Bedürfnis nach Essen sehr unterschiedlich. Die Kinder können nach ihrem Hungergefühl den Zeitpunkt und die Menge der Jause selbst entscheiden. Kinder die durch die Intensität ihres Spiels das Jausnen vergessen, werden kurz vor dem Ende der Jausenzeit daran erinnert.</p> <p>☺ <u>Freispiel im Gruppenraum:</u> Das Kind kann aus einer Vielfalt von Spielangeboten/bereichen im Gruppenraum wählen. Zum Beispiel : Bauecke, Puppenecke, Tischspiele, Mal- und Werkbereich, Bilderbuchbereich, usw..</p>



„Oh, in der Puppenecke suchen sie noch einen Arzt!

Ich stelle einfach mein Namensschild zu meinem Bauwerk, damit es in der Zwischenzeit niemand kaputt macht und danach schau ich vielleicht mal bei Maxi in Carinas Gruppe vorbei.“



☺ „Da werden Mama und Papa aber staunen, wie toll ich basteln kann!“



☺ „Das fühlt sich aber gut an!“



Besuchen von anderen Gruppen:

In unserem Kindergarten arbeiten wir viel gruppenübergreifend. So kennen sich die Kinder untereinander und fühlen sich auch bei Pädagoginnen der anderen Gruppen wohl. Freunde aus anderen Gruppen können während der Freispielzeit besucht werden.

☺ Werkangebot:

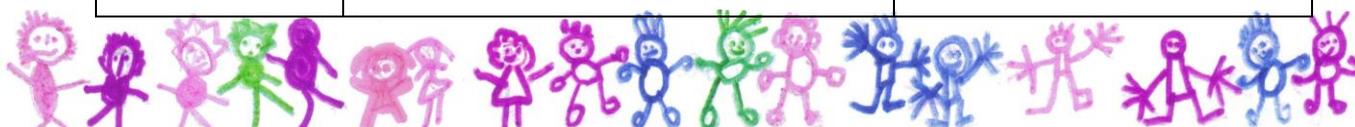
Passend zu unseren Schwerpunkten bieten wir regelmäßig Werkmaterialien, -techniken und Ideen an, bei denen die Kinder schneiden, falten, kleben, usw. üben können.

Das Tun steht im Vordergrund.

Jede Werkarbeit des Kindes verdient ihre Wertschätzung.

☺ Weitere Angebote:

Malen mit Rasierschaum, Schüttspiele, Experimentieren,...!



8.30-10.15
Uhr

☺ „Ich habe Lust zu laufen. Zum Glück ist eine Kette frei, so kann ich mich gleich umziehen und hinunter in den Bewegungsraum gehen.“



☺ **Bewegungsbaustelle:**
Durch die tägliche Öffnung des Bewegungsraumes, kann das Kind seinem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen. Mit Hilfe von Halsketten wird die Anzahl der Kinder reguliert.

Den Kindern stehen verschiedene Turngeräte zur Verfügung, z.B. Sprossenwand, Langbank, Trampolin.

Außerdem können sie sich, in Absprache mit der Aufsichtsperson, Kleingeräte dazu holen. Zum Beispiel: Bälle, Seile, Ringe.... Die vielfältige Auswahl motiviert zu kreativen Bewegungsformen und ermöglicht variable Schwierigkeitsabstufungen!

Zusätzlich zu den Geräten wird für ein paar Wochen eine Schachtelbaustelle angeboten.

Zw.
10 und
11 Uhr

☺ „Wir singen mein Lieblingslied!“



☺ **Schwerpunktaktivitäten:**
Die geplante Aktivität zu den ineinander greifenden Bildungsbereichen kann entweder mit der Gesamtgruppe, in der Teilgruppe oder in der Kleingruppe durchgeführt werden, z.B. Liedführung, Sachgespräch, Turnstunde, Rhythmikeinheit, Geschichten, Musikeinheit, Englisch...!



<p><u>11.45 Uhr</u> <u>Freispiel</u></p>		<p>© Um 11:45 Uhr beginnt die <u>Abholzeit.</u> Kinder die nicht mit dem Bus nach Hause fahren oder Mittagessen gehen, verbleiben, bis 13:00 Uhr, im Gruppenraum Nr.3.</p>
--	--	---

Wenn es das Wetter erlaubt, besuchen wir täglich unseren Garten!



Fixe Angebote:

...während der Woche:

- Turnstunde
- Mal-/ oder Tonatelier
- Wald- und Wiesentag für die Schulanfänger

... im Monat:

- Bücherei
- Jausenbuffet

Je nach Organisatorischen Rahmenbedingungen und Interesse der Kinder bieten wir jedes Jahr unterschiedliche Projekte an:

z.B.:

- Physikalische Experimente
- Schreibvorbereitung in Form des Sprechzeichnens
- Englisch im Kindergarten



PROJEKTE- unseres Kindergartens

Büchereitag – so werden Bücher noch interessanter!

Einmal im Monat kommt eine engagierte Mutter/Großmutter mit vielen Büchereibüchern in den Kindergarten. Diese werden einladend aufgelegt und animieren die Kinder zum Blättern und Schmökern.

An diesem Tag können sich die Kinder auch ein Buch ausborgen und mit nach Hause nehmen.

Ton- und Malatelier – da mischen die Kinder mit!

Viele Erfahrungen für fleißige, kleine Hände

Jeden Donnerstag, nach dem Morgenkreis teilt die zuständige Pädagogin in allen Gruppen mit, dass das Atelier eröffnet ist. Wer von den Kindern möchte, kann dann im Laufe des Vormittages diesen speziellen Raum besuchen und dort seiner Kreativität freien Lauf lassen. Es stehen entweder Ton zum plastischen Arbeiten, oder verschiedene, hochwertige Farben zur Verfügung, welche zum Malen mit Pinseln, Händen, Spachteln, ... einladen.

Wald und Wiesentag – lernen durch hautnahes Erleben!

Für alle Schulanfänger des Kindergartens wird einmal pro Woche ein Ausflug in die Natur angeboten. Je nach Jahreszeit und Möglichkeiten, gehen wir z.B. Sackerlrutschen, Blumen pflücken, Hirsche füttern, wandern, Waldhäuser bauen und vieles mehr.

Durch diese und noch viele weitere gruppenübergreifende Angebote, lernen die Kinder bereits im Kindergarten ihre späteren SchulkollegInnen kennen.

Wenn es die Rahmenbedingungen zulassen und genügend Personal im Haus ist, werden auch Ausflüge und Waldtage für die ganze Gruppe organisiert.

An diesen Wald und Wiesentagen sind auch Eltern als Begleitpersonen herzlich eingeladen.

Werkhütte –durch Zutrauen und Vertrauen, wächst Selbstvertrauen

Wenn wir im Frühling wieder häufiger im Garten sind, wird die Werkhütte ca. 10.45 Uhr bis 11.40 Uhr geöffnet.

Mit verschiedensten Materialien, wie Holz, Stoffe, Papprollen, Drähten, Federn, Wolle usw. und dem geeigneten Werkzeugen (Hammer, Nägel, Schleifpapier, Leim,...) können die Kinder ihre eigenen Bauwerke fertigen.

Die zuständigen Kindergartenpädagogin unterstützt die Kinder bei ihrem selbstständigen Tun, vermittelt den richtigen Umgang mit den Werkzeugen, schaut, dass ausreichendes und vielfältiges Material zur Verfügung steht und hilft den Kindern bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen und Ideen.

Der Gemeindekindergarten Scharten auf dem Weg zur Auszeichnung „Gesunder Kindergarten“

Wir sind bestrebt, einen Kindergartenalltag mit besonders gesundheitsfördernden Bedingungen zu schaffen. Aus diesem Grund nimmt der Kindergarten seit September 2011 aktiv am Projekt „Gesunder Kindergarten“ teil. Im Zuge dieses Projekts forcieren wir unsere Bewegungsangebote, optimieren die Qualität der Mittagsverpflegung und der Jause und erarbeiten mit den Kindern spielerisch die Vorteile einer gesunden Lebensweise.



Spielend gebildet – Bildung im Kindergarten

„Spiel ist eine Aktivität. Aus einem Spiel muss nicht unbedingt ein Produkt resultieren. Ein einzelnes Kind oder eine Gruppe von Kindern kann in das Spiel involviert sein, es kann sich aus dem Umgang mit Spielzeug und Werkzeugen oder auch nur aus der Phantasie des Kindes heraus entwickeln. Die Spieldauer kann einige Minuten oder auch mehrere Tage betragen.“

(Aus „Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an/ Ingrid Crowther/ S.25)

Das Spiel ist die dominante Lernform des Kindes:

Aufmerksamkeit und Konzentration sind beim Spiel meist größer, als bei Aufgaben, die von außen an das Kind herangetragen werden.



- Das Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt

Im Spiel erwirbt das Kind eine Vielfalt an Erfahrungen, die sein Verhaltensrepertoire ständig erweitern.

Erlebnisse des Kindes können, besonders im Rollenspiel, gut verarbeitet werden.

- Das Spiel stellt für das Kind eine wichtige Motivationskomponente dar

Durch die selbstständige Wahl von Spielinhalten, Spielverlauf, Spieldauer und die freie Wahl der Spielpartner kommt diese zum Tragen.

Das Freispiel dient in vielfältiger Weise der Vorbereitung auf das spätere Leben.



- Das Spiel ist die elementare Lernform im Kleinkindalter

Lernen durch Nachahmung (ist lernen am Modell)

Lernen durch Versuch und Irrtum (...setzt die Möglichkeit zum Experimentieren mit verschiedenen Materialien voraus),

Lernen durch Einsicht

- Das Spiel schafft Erfolgserlebnisse und ermöglicht es dem Kind außerdem soziale Verhaltensweisen zu erlernen

Im Spiel entstandene Konflikte und Probleme lernt das Kind selbstständig, oder gegebenenfalls mit Hilfe der Bezugsperson, zu bewältigen.

- Das Spiel ist Ausgangspunkt für alle Bildungsbereiche im Kindergarten

- a) Emotionen und soziale Beziehungen
- b) Ethik und Gesellschaft
- c) Sprache und Kommunikation
- d) Bewegung und Gesundheit
- e) Ästhetik und Gestaltung
- f) Natur und Technik

Unsere Aufgabe ist es, die Umgebung im Kindergarten zu gestalten und das Spielmaterial so auszuwählen, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden.

(Quellen: Methoden im Kindergarten1; Pädagogische Akzente Dez 08)

Auszug aus einem Referat von Dipl. Päd. Susanna Proier bei der GV 2008

Wie aber lernt das Kind?

*Man muss es anleiten zu spielen, ja zu spielen und nicht zu üben,
nicht zu „lernen“ oder gar zu trainieren.*

Im Spiel ist immer Ernst enthalten wie in einer süßen Frucht der Kern.

Das Spiel ist der Zauberapfel.

Jeder Zwang, jede Schulmeisterei verhindern und stören den gewünschten Erfolg.

*Was vergnügt und spielend aufgenommen wird,
ist fester mit der Seele verbunden als unwillig Eingelerntes.*

Nicht nur der Kopf lernt, sondern der ganze Mensch!

In unserem Kindergarten nehmen das freie Spiel und der spielerische Zugang zu Inhalten einen großen Raum ein!



So sehen wir Kinder

**Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen.
Es wird so respektiert, wie es ist.**

Das Kind:

- ... braucht Liebe und Anerkennung sowie eine begleitende, helfende Hand, um sich nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickeln zu können.
- ... ist neugierig und wissbegierig. Es kann innerhalb der erforderlichen Grenzen selbstständig Erfahrungen sammeln und lernen.
- ... ist fantasievoll und kreativ und kann sich im Spiel seine eigene Welt erschaffen.
- ... ist ein unvoreingenommenes Wesen, das durch Erwachsene und die Umwelt geprägt wird.
- ... ist fähig seine Gefühle noch zuzulassen und hat ein Recht darauf, ernst genommen zu werden.

Kinder sind unsere Zukunft!



Der Erzieher, ein Gärtner

*„Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners,
der verschiedene Pflanzen pflegt.
Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein,
die andere den kühlen Schatten;
die eine liebt das Bachufer,
die andere die dürre Bergspitze.
Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden,
die andere im fetten Lehm.
Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben,
andernfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigt.“*

Nosrat Peseschkian

(Der Kaufmann und der Papagei/ Orientalische Geschichten in der Positiven Psychotherapie)





Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte...

gegenüber dem Kind:

Unsere Aufgabe ist es, eine Vertrauensbasis zu schaffen, um als Bezugsperson angenommen zu werden.

Wir sehen uns als:

- ▶ Beobachterin
- ▶ Vorbild
- ▶ Lehrende
- ▶ Förderin
- ▶ Vermittlerin
- ▶ Sprachrohr der Kinder

gegenüber den Eltern:

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, denn nur durch einen regen Austausch kann das Kind optimal betreut werden (z. B. Elterngespräche, Kindergartenzeitung).

Wir bieten die Möglichkeit:

- ▶ Anlaufstelle für pädagogische Fragen zu sein, Rat und Hilfe zu geben
- ▶ Einsicht in die Bildungsarbeit des Kindergartens zu geben

gegenüber der Schule:

Wir sehen uns als KollegeInnen und gleichwertige PartnerInnen auf dem Bildungsweg des Kindes.

Durch unsere pädagogische Arbeit schaffen wir eine Basis, auf der die Schule aufbauen kann (z.B. Erziehung zur Selbstständigkeit; Stärkung der Sozialkompetenz).

gegenüber dem Erhalter:

Durch unsere fachliche Kompetenz und unser Pflichtbewusstsein können wir die Interessen der Kinder vertreten.

Eine gute Zusammenarbeit ist uns dabei sehr wichtig.

gegenüber den Gemeindegürgern:

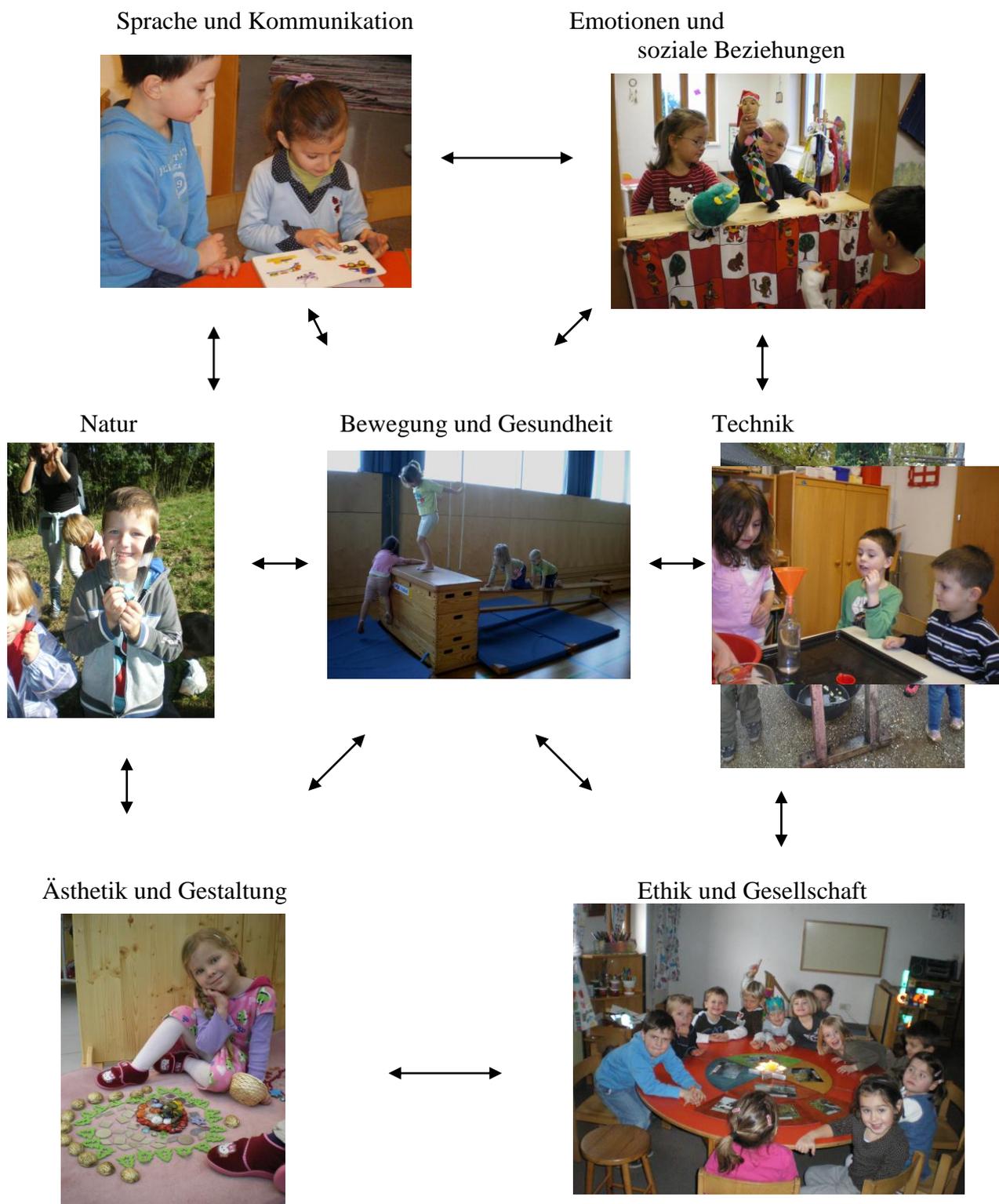
Unser Ziel ist es, über die pädagogische Arbeit und Aktivitäten im Kindergarten zu informieren.

Regelmäßige Aushänge im Innenbereich, Dokumentationsmappen zu aktuellen Projekten, monatliche Kindergartenzeitung, wöchentliche Informationen zu gruppenübergreifenden Aktivitäten, Elternbriefe, Entwicklungsgespräche, Gestaltung der Homepage, Berichte in der Gemeindezeitung, Kontakt zum Gemeindeamt mit seinen verschiedenen Bereichen (z.B. Bibliothek,...) sind für uns ein wichtiger Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit und geben einen Einblick in unsere Bildungsarbeit.



Ganzheitliches Lernen

Bildungs- und Erziehungsziele und pädagogische Schwerpunkte im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz



Möglichkeiten der Umsetzung der Bildungsbereiche:

Sozial/Emotional – Ethik/Gesellschaft:

- Vor allem unser offener Kindergarten bietet den Kindern eine Fülle von verschiedensten sozialen Erfahrungen, wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktkultur, Individualität, Selbständigkeit und emotionale Kompetenz.
- Durch das Zusammentreffen vielfältiger Beziehungen begegnet das Kind der Verschiedenartigkeit.
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch respektvollen Umgang, Vertrauensaufbau und Eingehen auf spezielle Bedürfnisse der einzelnen Kinder.

Natur und Technik:

- Auf spielerische Art und Weise ermöglichen wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit den Veränderungen der Natur im Jahreskreis
- Mittels Experimenten und durch das Ausprobieren verschiedenster Materialien erhält das Kind Einblicke in die Bereiche Technik und Mathematik.
- Wir bieten Sachbegegnungen, Gespräche, Naturbeobachtungen, Wald- und Wiesentag und andere lehrreiche Ausgänge... an.

Sprache und Kommunikation:

- Die Kommunikation im Alltag erweitert das Sprachverständnis.
- Der regelmäßige Umgang mit Buch-, Lied-, und Spruchgut (Bilderbücher, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Sachgespräche, Rollenspiel,...) erweitert die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit.

Bewegung und Gesundheit:

- Wir nehmen aktiv am Projekt „Gesunder Kindergarten“ teil (S.15).
- Der täglich geöffnete Bewegungsraum, der Schulturnsaal und unser großer Garten wird für vielfältige Bewegungsangebote genutzt.

Ästhetik und Gestaltung:

- Tonatelier, Malatelier, Werkhütte und Schachtelbaustelle lassen die Kinder selbständig ihre eigenen Ideen ohne Leistungsdruck umsetzen.
- In jeder Gruppe werden passend zum Interessensgebiet der Kinder, bzw. zum Jahreskreis verschiedenste Werkangebote gesetzt.
- Über den sinnlichen Zugang sammeln die Kinder unterschiedlichste Materialerfahrungen, experimentieren mit dem Material und finden individuelle Ausdrucksmöglichkeiten.



Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz

Was heißt eigentlich Kompetenz?

Kompetenz ist ein Persönlichkeitsmerkmal, das die Fähigkeit eines Menschen umfasst, mit verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt, auf eine aktive und wirkungsvolle Weise umzugehen. Kompetent zu sein ist nach White (1959) ein Grundbedürfnis, das sich z.B. in dem Wunsch eines Kindes, Probleme zu meistern, ausdrückt. Je kompetenter ein Kind ist, umso eigenständiger und selbstbestimmter kann es handeln. Es hat die Möglichkeit, sich selbst Ziele zu setzen, und damit seine eigene Entwicklung zu gestalten und voranzutreiben. Sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wertschätzung - durch sich selbst und die Umgebung - sind wichtige Bestandteile für die Stärkung seiner Kompetenzen.

Je mehr Vertrauen ein Kind in seine Bezugsperson erfährt, je mehr entwicklungsgemäße Unterstützung zur Aus- und Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten angeboten werden und je mehr positive Rückmeldung das Kind erlebt, umso sicherer wird es hinsichtlich seiner Kompetenzen.

In Alltagssituationen können Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz gleichzeitig gestärkt werden, allerdings mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung.

Selbstkompetenz



Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet und erkennt. Je mehr ein Kind über sich weiß - also seine eigenen Fähigkeiten einschätzen kann - umso eher kann es für sich selbst Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen.

Sozialkompetenz



Durch das Zusammenleben in der Gruppe lernen Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, auf den anderen zu achten und mit Konflikten umzugehen.

Sachkompetenz



Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufzunehmen, das erworbene Wissen und Können zu eigenen Erfahrungen in Beziehung zu setzen und im Alltag anzuwenden.

Der Kindergartenalltag bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich handelnd und experimentierend mit den Dingen und Vorgängen ihrer Umgebung auseinander zu setzen.



Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen:

Unser sehr großes Team ist von der Vielfalt geprägt. Jede Kollegin hat ihre eigenen großen Stärken und Fachwissen zu Interessenthemen. Ziel unseres Teams ist es, diese Ressourcen zu nützen und durch das gruppenübergreifende Arbeiten, allen Kindern Zugang zu diesen vielfältigen Potentialen zu verschaffen.

So sind wir sehr froh darüber, in unserem Team z.B. eine Sonderkindergartenpädagogin, eine Pädagogin mit Reggio- Diplom, eine Montessoripädagogin, eine Frühförderin, Hortpädagoginnen und eine Früherzieherin zu haben.

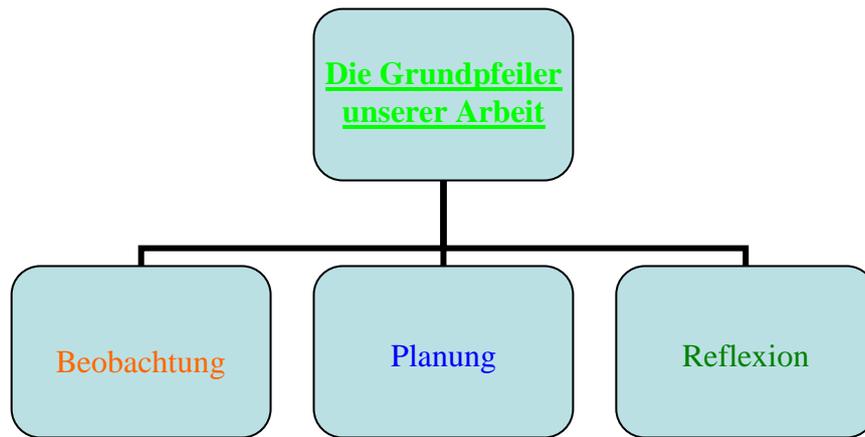
Auch unsere Helferinnen können auf ihre fachliche Ausbildung und viel Erfahrung zurückgreifen.

Unser pädagogisches und didaktisches Wissen bezüglich der entwicklungspsychologischen Veränderungen beim Kleinkind, erweitern wir ständig durch Fortbildungen und dem Studium von Fachliteratur.

Als Basis unserer pädagogischen Arbeit dient uns die Kindbeobachtung, die uns zeigt, auf welchem Entwicklungsstand sich das einzelne Kind befindet, aber auch, welche Interessen, Stärkungen und Neigungen die Kinder haben. Der transaktionale Ansatz, als Wechselspiel zwischen Pädagogen und Kinder, ermöglicht es, kindorientiert und situativ zu arbeiten. Durch Mitbestimmung, Mitgestalten und Mitbeteiligen lernen die Kinder, mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Weiters gehen wir auf die Impulse und Ideen der Eltern und Familien ein.

Kinder mit speziellen Bedürfnissen werden im Gruppenverband gefördert. Dazu stehen neben den Pädagoginnen die Helferinnen, die Stützkraft und die mobile Integrationsberatung zur Verfügung.





Beobachtung:

Beobachtung heißt „Be-Achtung“. Beobachtung bedeutet, jedes Kind in den Blick zu nehmen und es in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen. Beobachten meint, Kindern mit Aufmerksamkeit zu begegnen und jedes Kind intensiv zu beobachten.

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder, des Spielverhaltens und des Gruppengeschehens ist wesentlich für eine gute pädagogische Arbeit. Interessen, Vorlieben und der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes werden zur Basis der Planung.

Planung:

Die Planung orientiert sich an den Zielen, die anhand der Beobachtung festgestellt wurden.

Aktivitäten und Angebote werden nach den **Methodischen Prinzipien nach Zeissner** geplant, um das Kind in seiner **Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz** zu fördern.

Reflexion:

Durch ständige Reflexion der geplanten Aktivitäten und Angebote und der Reaktion der Kinder erfolgt darauf die weitere Planung.



Methodische Prinzipien nach Zeissner

◆ Prinzip der Anschauung

Das Kind nimmt die Welt sehr anschaulich und sinnlich wahr.

Die Anschauungsobjekte sollten nach Möglichkeit so viele Sinne wie möglich ansprechen:

Farbe, Form → Sehen

Geräusche, Töne, Lautstärke → Hören

Oberflächenbeschaffenheit, Wärmeempfindungen, Materialunterschiede → Fühlen

Geschmacksrichtungen → Schmecken

Geruchsqualität → Riechen

◆ Prinzip der Aktivität

Ansatzpunkt für die Aktivität ist das natürliche Neugier- und Frageverhalten des Kindes.

Es wendet sich seinen Mitmenschen und seiner Umwelt von selbst aktiv zu.

Im Spiel, bei Versuchen und Experimenten als auch bei gezielten Angeboten äußert sich die kindliche Aktivität durch Probieren, Zerstören und Aufbauen, Auseinandernehmen und Zusammensetzen, Vergleichen, Beobachten, Wiederholen und Üben, Befühlen und Betasten, Schmecken und Riechen.

Bei Schwerpunktaktivitäten, wie zum Beispiel bei einer Turnstunde oder bei einer Liedführung, wird dieses Prinzip berücksichtigt und darauf geachtet, dass das Kind geistig als auch körperlich, aktiv ist.

◆ Prinzip der Lebensnähe

Die Inhalte der Aktivitäten sind abgestimmt auf die Erlebniswelt des Kindes. In vielen Bereichen kommt dieses Prinzip zur Anwendung:

- *Natur – und Sachbegegnungen:* z.B. Entdecken einer Frühlingsblume im Garten - selber Samen anbauen und beim Wachsen beobachten
- *Hauswirtschaftliche Tätigkeiten:* Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens durchschauen lernen: z.B. Brot backen, Geschirr abwaschen, Jause selbst zubereiten, ...
- *Usw.*

Lebensnähe bedeutet auch, Schritt für Schritt Lebenstüchtigkeit zu erlangen!

◆ Prinzip der Übung

Das Ziel jeglicher Übung ist die Festigung von Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Freiwillig wird die gleiche Spielhandlung wiederholt, daher wird im Gruppenraum Übungsmaterial zu den verschiedenen Fertigkeiten und Fähigkeiten angeboten.

Z.B.: Material zum Schneiden, Zeichnen, Kleben.



◆Prinzip der Kindgemäßheit

Die Planung ist auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder innerhalb der Gruppe abgestimmt, um eine Überforderung zu vermeiden.

Dabei werden auf den Entwicklungsstand und die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes Rücksicht genommen.

Z.B.: Eine positive Eingewöhnungsphase ist sehr wichtig bevor Ausflüge unternommen werden können.

◆Prinzip der Teilschritte

Jede Tätigkeit wird in Teilaufgaben gegliedert, um sie für das Kind verständlich zu machen. Dadurch bekommt das Kind einen besseren Überblick,

z.B. Malen mit Wasserfarben:

Schritt...

1. Malerkittel anziehen
2. Wasserfarben holen
3. Becher mit Wasser holen
4. Papier bereit legen
5. Namen auf das Papier schreiben
6. Pinsel in das Wasser tauchen
7. Pinsel in die Farbe
8. Malen

Nach dem Malen alles wieder wegräumen!

◆Prinzip der Individualisierung und Differenzierung

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsverlauf. Bei Aktivitäten und Angeboten wird darauf Rücksicht genommen. Es wird darauf geachtet, dass Kinder nicht überfordert bzw. unterfordert werden.

z.B. Der Webrahmen wird verschieden breit bespannt.



Zusammenarbeit mit Eltern – partnerschaftliche Gesprächskultur

Offenheit und Ehrlichkeit ist wichtiger Bestandteil unserer Erziehungspartnerschaft!

Nur dann sind folgende Gespräche sinnvoll
und für unsere pädagogische Arbeit relevant:

◉ Anmelde-, Kennenlerngespräch

Zeitpunkt: Vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Themen: Einblick in das pädagogische Konzept, Tagesablauf, Besichtigung der Räumlichkeiten, formelle Angelegenheiten. Äußerungen von Wünschen und Vorstellungen.

Ziel: Kennenlernen des Kindergartens.

◉ Tür- und Angelgespräche

Zeitpunkt: Beim Bringen und Abholen des Kindes.

Themen: Kurzer Informationsaustausch (z.B. über das Befinden des Kindes, Urlaubspläne, Terminvereinbarungen, etc.).

Ziel: Informationsbedürfnis befriedigen, um auf das Kind besser eingehen zu können, um kleine Missverständnisse zu klären, aus organisatorischen Gründen.

◉ Elternabend

Zeitpunkt: Mehrmals im Jahr.

Themen: Pädagogische Inhalte, Fachreferate, Organisatorisches.

Ziel: Übermittlung von Informationen, Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen, Elternbildung.

◉ Entwicklungsgespräch

Zeitpunkt: 1-2-mal im Jahr (etwa 30 Minuten) nach Terminvereinbarung.

Themen: Informationsaustausch über den Entwicklungsstand des Kindes.

Ziel: Feedback für Eltern und Pädagoginnen.

◉ Gespräch in schwierigen Situationen

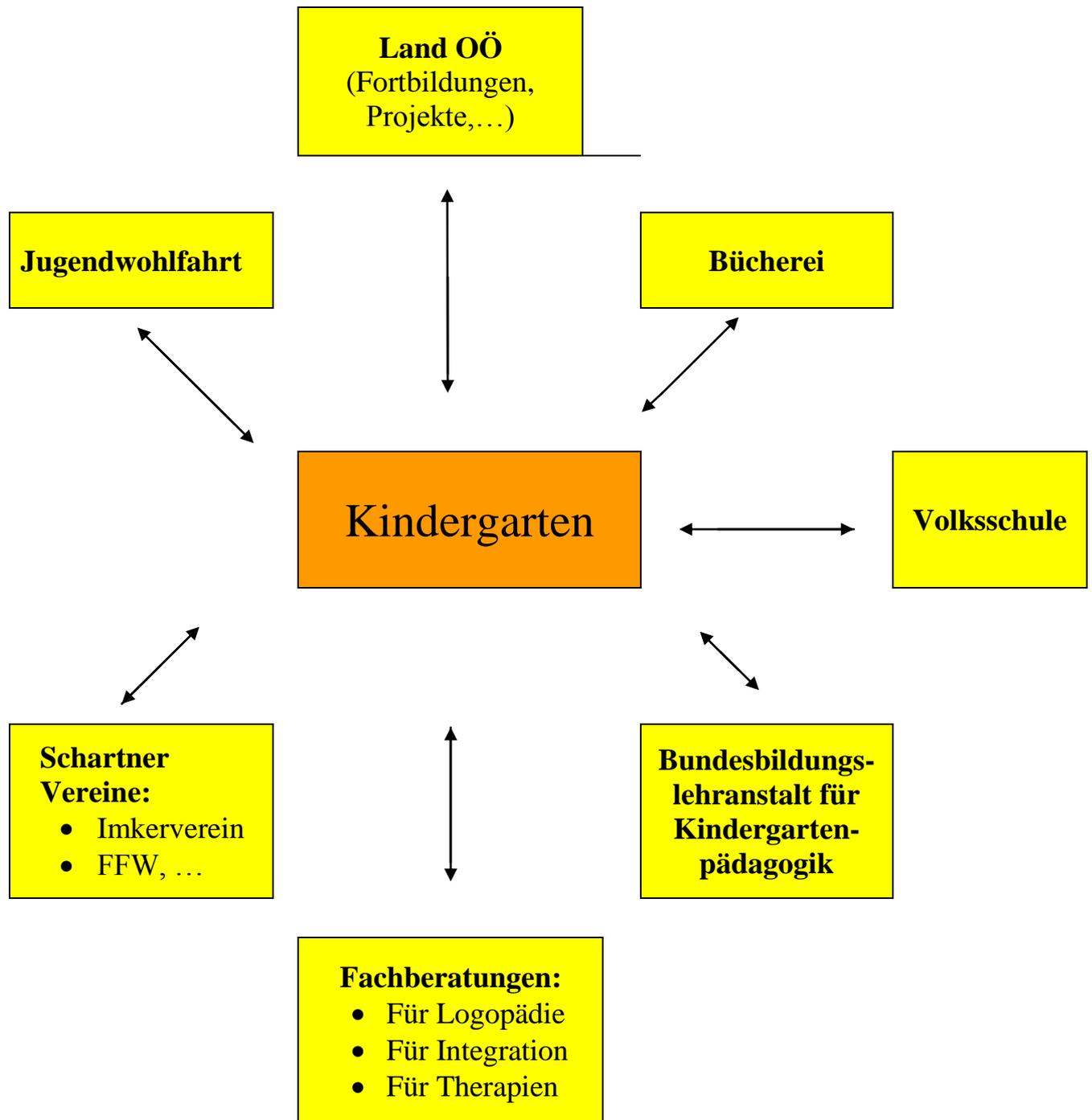
Zeitpunkt: Je nach Bedarf, nach Terminvereinbarung

Themen: Bereinigung von Unklarheiten bzw. Missverständnissen zwischen Pädagoginnen und Eltern, Konflikte bearbeiten und lösen.

Ziel: Probleme in einer geschützten Atmosphäre zur Aussprache bringen bzw. besprechen und abklären; Hilfestellung in Erziehungsfragen bzw. Erziehungsproblemen geben; Weitervermittlung zu „Spezialisten“ (Logopädin, Ergotherapeuten,...).



Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen,
Institutionen und Vereinen





Jede Jahreszeit hat Besonderes zu bieten



Herbst



Sammeln und verarbeiten verschiedener Naturmaterialien, zum Beispiel zu einem Blätterbad oder zu Kastanientieren.

Selbstgebastelte Laternen leuchten uns den Weg beim Laternenfest



Winter

Adventkranz binden



Besuch vom Nikolaus



Eltern backen Kekse mit den Kindern



Faschingsfest im Februar



Frühling

Das Wetter erlaubt endlich das Spielen im Bach.



Osternest-suche



Sommer

Abschlussfest im Juni



Wasserrutsche



Das ganze Jahr über

Wald- und Wiesentag



Bücherei

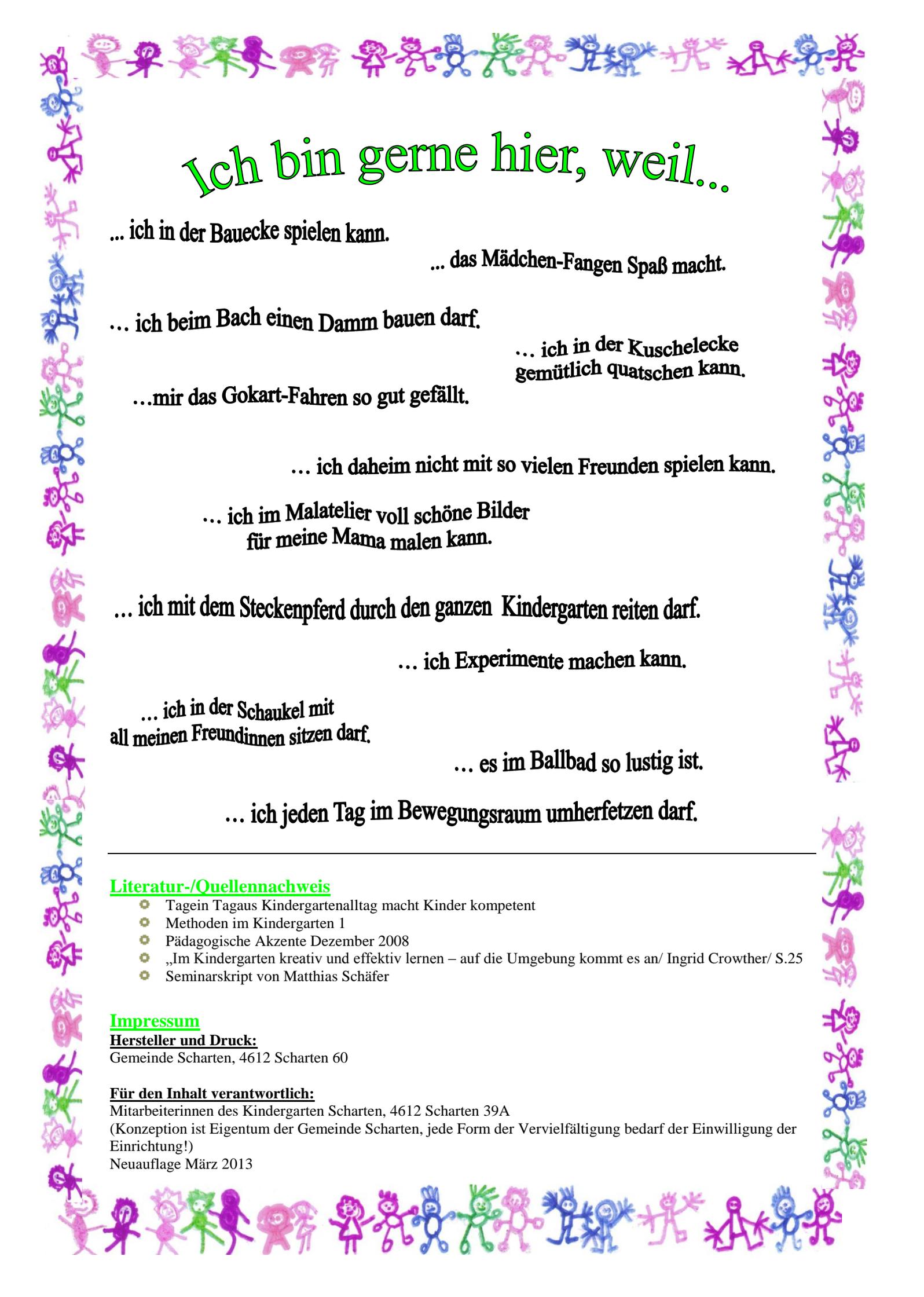


Atelier

Jausenbuffet







Ich bin gerne hier, weil..

... ich in der Bauecke spielen kann.

... das Mädchen-Fangen Spaß macht.

... ich beim Bach einen Damm bauen darf.

... ich in der Kuschecke gemütlich quatschen kann.

... mir das Gokart-Fahren so gut gefällt.

... ich daheim nicht mit so vielen Freunden spielen kann.

... ich im Malatelier voll schöne Bilder für meine Mama malen kann.

... ich mit dem Steckenpferd durch den ganzen Kindergarten reiten darf.

... ich Experimente machen kann.

... ich in der Schaukel mit all meinen Freundinnen sitzen darf.

... es im Ballbad so lustig ist.

... ich jeden Tag im Bewegungsraum umherfetzen darf.

Literatur-/Quellennachweis

- Tagein Tagaus Kindergartenalltag macht Kinder kompetent
- Methoden im Kindergarten 1
- Pädagogische Akzente Dezember 2008
- „Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an/ Ingrid Crowther/ S.25
- Seminarskript von Matthias Schäfer

Impressum

Hersteller und Druck:

Gemeinde Scharten, 4612 Scharten 60

Für den Inhalt verantwortlich:

Mitarbeiterinnen des Kindergarten Scharten, 4612 Scharten 39A

(Konzeption ist Eigentum der Gemeinde Scharten, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung!)

Neuaufgabe März 2013